

Verwendung fand, ist — sieht man von den politischen Begleiterscheinungen ab — gegenüber den ronalischen „regalia“ nicht wesentlich anders definiert. Barbarossa konnte denn auch den Regalienpassus ohne Änderung bestätigen (1180)¹²⁴).

DHIV 293 ist nicht die früheste urkundliche Erwähnung von Regalien. Alter datiert eine Fälschung, die etwa um 1057 in Turin entstand und ein Original Heinrichs III. vortäuschte¹²⁵). Danach verfügte der Kaiser für den Bischof von Bergamo: *uti ... nostra regalia et magnitudines dignaremur concedere et confirmare: comitatum eiusdem civitatis in omnibus ad se pertinentibus ... aldiones quoque et aldiras servos et ancillas terrasque et aequora piscationes foresta pasqua ... herimannos et herimannas*. Grundbesitz, finanziell nutzbare Rechte, Arimannen — aber auch der *comitatus* gehörten zu den *regalia et magnitudines* des Königs. Ein anderes Machwerk desselben Fälschers gestattet wegen seiner inhaltlichen Verwandtschaft zu dem Diplom für Bergamo tieferen Einblick in die Bedeutungsebene und den Entstehungsprozeß des Regalienbegriffes. Danach schenkte Konrad II. die Grafschaft Modena an den dortigen Bischof. Der Kaiser habe *omnem comitatum eiusdem civitatis cum omnibus rebus mobilibus ad se pertinentibus* und *quicquid ad nostrum ius pertinere videtur, terras scilicet et [omne] districtum atque domos publicas murumque ipsius civitatis cum fisco et teloneo integro seu cum omni iure civili* bestätigt und er habe übergeben: *predictum districtum prefati comitatus et teloneum seu mercatum cum omni functione regali seu domos muros terrasque et utriusque sexus servos et ancillas et omnia, que vocata sunt publica fiscalia vel comitalia aut vicecomitalia, que posita esse videntur et constructa in predicto comitatu Mutinensi*. Derselbe Sachverhalt wie in DHIII 387 sollte offenbar

¹²⁴) Benson, The Bishop-Elect S. 227/28: In DHIV 293 bezeichnet „regalia“: „the mass of rights and powers pertaining to the royal prerogative“. Dem ist zuzustimmen. Bestätigung durch Barbarossa: St. 4297 (1180 Jan. 25); vgl. Ott S. 283 mit Anm. 197: „Eine ausführliche Regalienumschreibung gibt das Privileg für Aquileja von 1180 Jan. 25.“ Der Widerspruch zu ihrer eigenen Argumentation S. 236 bleibt unberücksichtigt.

¹²⁵) DHIII 387 zu 1041; dazu grundlegend: A. Hessel, H. Wibel, Ein Turiner Urkundenfälscher des 11. Jahrhunderts, NA 32 (1906) S. 321—376; Kehr in der Vorbemerkung zu DHIII 387. Zur Datierung der Entstehung vgl. Hessel, Wibel S. 336ff. Anm. 1. Die Urkunde ist zitiert in DFI St. 3743 (1156 für Bergamo). Ernst Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich III. 1 (1874) S. 404ff. nr. 11 hatte die Urkunde als eine Fälschung der Barbarossa-Zeit beurteilt. Dagegen schon Simonsfeld, Friedrich I. S. 442 Anm. 106 und Hessel, Wibel S. 349, jetzt Kehr in der MGH Edition. Der Schreiber von DHIII 387 — wohl ein Turiner Kleriker — war gelegentlich für die kaiserliche Kanzlei tätig (vgl. Vorb. zu DHIII 198).